

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.
Vingelgen werden in der Expedition (Reichenbrand, Nevoigtstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Albin Thiem in Kottluff entgegen-
genommen und pro 1spaltige Petitzeile mit 15 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Nachnahme in der Expedition bis spätestens Freitags nachmittags 3 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.
Verbandsinsetate müssen bis Freitags nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telephon aufgegeben werden. Fernsprecher Amt Siegmars 244.

Nr 37

Sonnabend, den 16. September

1916

Gemüseverkauf

ab Donnerstag, den 21. September 1916 bei den hiesigen Kleinhändlern in kleinen Mengen.
Brotheste und Ausweilarten für Kinder unter 1 Jahr sind mitzubringen.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 14. September 1916.

Bestellungen auf Lederstuhlwerk mit Holzsohlen

nimmt das Mitglied des Kriegshilfsausschusses
Clemens Ludwig, hier, Antonstraße 6,
entgegen.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 14. September 1916.

Bericht

über die Sitzung des Gemeinderates zu Neustadt
vom 1. September 1916.

Es wird Kenntnis genommen: 1. von der Festsetzung der Bezirkssteuer auf 1916; 2. vom Gasbeleuchtungsplan für September und den Betriebsübersichten über Mai und Juni; 3. von der Eröffnung der Postfach-Konten für die Gemeindefasse und Sparkasse; 4. von einem Dankschreiben für bewilligte Legatzinsen; 5. vom Ergebnisse der Untersuchung der entnommenen Brotproben.
6. wird nach Vortrag der Nachtrag zum Ortsgesetz des Gemeindeverbandes für das Gaswerk genehmigt.
7. wird auf eine Beschwerde in Steuerfachen beschlossen, die Gestundung und Aussetzung des Beitreibungsverfahrens abzulehnen.
8. Ein Gestundungsgeuch für Gemeindecinkommensteuer wird genehmigt.
9. In einer Steuersache wird die Aufnahme der Restantin in die Liste der säumigen und böswilligen Steuerzahler beschlossen.
10. Dem Antrage eines Einwohners auf Rückzahlung des gezahlten Betrages für angeblich ungenießbare Kartoffeln wird nicht stattgegeben.
11. werden die Entschädigungen für das Gemeinde-Kartoffelfeld festgesetzt.
12. finden die Beschlüsse des Sparkassen-Ausschusses vom heutigen Tage, eine Hypothekenreiffache und 5. Kriegsanleihe betreffend, die Zustimmung des Gemeinderates.
13. Der im Entwurf vorgetragene Vertrag mit der Stadtgemeinde Chemnitz für die Wasserdurchleitung durch Höckergrundstücke und für den Anschluß des neuerbauten Wirtschaftsgebäudes an die hiesige Gemeindegewässerleitung wird genehmigt.
14. Eine Bittschrift des Sächsischen Gemeindebeamten-Vereins, die Gewährung von Feuerungs- u. Zulagen an Gemeindebeamte betreffend, wird dem Finanzausschusse zur Beratung überwiesen.
15. Bezüglich eines Schankeraubnisgesuches wird die Bedürfnisfrage trotz der gegenwärtigen Zeit einstimmig bejaht.
Nach beendeter Tagesordnung berichtet der Herr Vorsitzende über den Stand der Einführung von Massenpeisungen.
Durch eine Umfrage soll zunächst festgestellt werden, inwieweit Interesse zur Teilnahme an der Einrichtung besteht.

Bericht

über die Sitzung des Gemeinderates zu Kottluff
vom 5. September 1916.

Vorsitzender: Gem.-Vorst. Geigler. Anwesend: 12 Mitglieder.
1. In 3 Armenfachen werden Beschlüsse gefaßt.
2. Kenntnis nimmt man: a) von der Höhe der für 1916 für die Fürsorgeziehung und für das Amtshauptmann-Michel-Krankenhaus zur Erhebung kommenden Bezirkssteuer; b) von dem Dankschreiben des Schreiberlehrlings Schulze für die Erhöhung seiner Entschädigung; c) von den Vaugesuchen des Fabrikbesizers Emil Reimann, Neubau eines Wagenschuppens und Umbau einer Scheune in einen Pferdestall betr.; d) von dem Vaugesuche der Sächs. Gesellschaft für Kohlenwasserstoffe, Wiederaufbau und Erweiterung des Fabrikations-Raumes betr.; e) von einer Speisefartoffel-Abrechnung.
3. Die Vorgärten- u. Bewertung werden vorgenommen.
4. In der Gasversorgung-Angelegenheit soll weiterverhandelt werden.
5. Wegen Ausführung der bestellten Ortspläne wird Beschluß gefaßt.
6. Punkt wird vertagt.
7. Mit der Neubereitstellung der Uferbefestigung entlang des Gemeindeamtsgrundstückes ist man nachträglich einverstanden.
8. Punkt eignet sich nicht zur Veröffentlichung.
9. Die Anstellung eines Schreibers wird dem Finanz- und Verfassungs-Ausschusse übertragen.
10. Der Antrag auf Vergrößerung der Verwaltungsräume wird bis auf weiteres vertagt.
11. Die Beschluffassung auf ein Gemeindecinkommensteuer-Erlaßgesuch wird bis nach Erledigung des Staatscinkommensteuer-Erlaßgesuches zurückgestellt.
12. Das Gesuch der Gemeindebeamten und Angestellten

um Feuerungszulage wird nach den Vorschlägen des Finanz- und Verfassungs-Ausschusses berücksichtigt.
13. Punkt wird vertagt.
14. Punkt eignet sich nicht zur Veröffentlichung.

Rabenstein. Am 1. Oktober wird zum Besten des Heimatdank im weißen Adler ein Vortragsabend gehalten werden, in dem Herr Sekretär Linz aus Chemnitz über die Aufgabe des Heimatdank und Herr Journalist Conrad aus Grund eigener Erlebnisse über 4 Monate in russischer Kriegsgefangenschaft sprechen wird. Im Interesse der guten Sache ist zu wünschen, daß dieser Abend von anderen öffentlichen Veranstaltungen möglichst frei gehalten wird.
Röhrsdorf. Herr Pfarrer Lehmann in Röhrsdorf hält am 17. September seine Abschiedspredigt und wird am 24. September als Pfarrer in Wue eingewiesen. Mit der stellvertretenden Verwaltung des Röhrsdorfer Pfarramtes wurde Herr Pfarrer Weidauer in Rabenstein beauftragt.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 13. Sonntag n. Trin., den 17. September, Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Rein.
Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.
Mittwoch Abend 8 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier. Pfarrer Rein.
Donnerstag Nachm. 2 Uhr Großmütterchenverein, Abend 8 Uhr Nähabend.
Amtswoche: Pfarrer Rein.

Parochie Rabenstein.

Am 13. Sonntag n. Trin., den 17. September, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Hilfsgeistlicher Herold.
Nachm. Gustav-Adolffest in Rändler. 3 Uhr Predigtgottesdienst und 1/2 5 Uhr Versammlung im Kaiserhof. Predigt und Bericht von Pfarrer Weidauer. Mitglieder der kirchl. Jugendvereine und andere Festbesucher: Wilsdorf 17 oder Altmarsch Bauerei Oberrabenstein 2 Uhr.
Mittwoch, den 20. September, 8 Uhr evang. Jungfrauenverein: Niederabend.
Freitag, den 22. September, 8 Uhr Kriegsbetstunde. Hilfsgeistlicher Herold.
Wochenamt vom 18. bis 24. September Hilfsgeistlicher Herold.
Achtung! Dienstag, 19. September, nachm. 2 Uhr Mutterberatung.

Zahlet nur mit Bank-Gheek!

Der Brauer von Gent.

Historischer Roman aus Flanderns Vergangenheit
von Max Werner.

Fortssetzung. Nachdruck verboten.
Blanca schluchzte heftig; diese Worte gingen ihr so nahe und doch glaubte sie es nicht verantworten zu können, denselben Gehör zu schenken.
„Du solltest auch an Deine Eltern denken.“
„Das ist alles reiflich von mir überlegt worden — meine Eltern werden Dich als Tochter mit offenen Armen empfangen, dessen bin ich sicher — wäre es aber anders, auch dann würde mich dieser Umstand nicht von Dir trennen.“
„Mein Gott, laß mich hier den rechten Weg finden,“ seufzte Blanca.
„Blanca, für Dich kann es nur einen Weg an meiner Seite geben — werde mein Weib — folge mir nach Brügge in meiner Eltern Haus — nichts bindet Dich mehr an Gent.“
Der Widerstand Blancas schien befestigt zu sein, denn sie schwieg und stand wie eine arme Wütherin da, in ihrer Unschuld und ihrem trauernden Wesen ein Bild des Erbarmens bietend. Auch Hendrik van Duyck wurde von diesem Gefühl ergriffen und dadurch noch in dem Vorsatz gestärkt, sich auf keinen Fall von Blanca abweisen zu lassen.
Er schlang seine Arme um Blanca und wollte sie an sein kühnlich pochendes Herz drücken, aber Blanca entwandt sich ihm sofort mit der Ausbietung ihrer ganzen Kraft.
„Hendrik, um des Himmels willen, bedenke, an welchem Ort wir uns befinden.“
„Es ist richtig, daß Du mich daran erinnerst, Blanca, aber ich weiche nicht eher von dieser Stelle, als bis ich Dein Versprechen habe, daß Du mir folgst und Dich nicht länger vor mir verborgen halten willst.“
„Kann ich es denn, darf ich es denn?“

„Beides, Blanca, glaube mir und nun laß uns von unserer nächsten Zukunft sprechen —“

„Man kommt.“
„Was schadet es, Blanca, wir haben nicht mehr nötig, unsere Liebe als ein Geheimnis mit uns herumzutragen. Wir können dieselbe jetzt vor aller Welt frei und offen bekennen und ich habe auch keine Ursache mehr, sie zu verheimlichen.“

Blanca hatte richtig gehört, eine der frommen Schwestern des Klosters erschien; durch ihr Kommen wollte sie den beiden jungen Leuten anzeigen, daß die Besuchszeit vorüber war. Hendrik van Duyck begriff das auch sofort und sagte deshalb:

„Fromme Schwester, ich werde diese geheiligte Stätte sofort wieder verlassen und Blanca von Leuven wird mir folgen.“

Weder Frau noch Ueberraschung drückte sich in dem Gesicht der Schwester aus, sie mochte wohl dies schon erwartet haben.

„So mag sie in Frieden ziehen und der Stunden gerne gedenken, die sie hier verlebt hat, wo sie von den Menschen verlassen war,“ sagte die Schwester.

„Ja, das werde ich Zeit meines Lebens,“ hauchte Blanca kaum vernehmbar — „ich wollte eigentlich nicht wieder von hier fortgehen.“

„Du hast gewählt, Blanca, und nun laß Dich Deine Wahl nicht wieder gereuen,“ unterbrach sie Hendrik van Duyck, der schon befürchtete, daß sie ihrem Entschlusse wieder wankend werden könne.

Als die beiden jungen Leute gemeinsam das Kloster verlassen hatten, kamen sie darin überein, daß Blanca doch einstweilen wieder zu der alten Brigitte zurückkehren solle, bis Hendrik van Duyck seine Eltern von seiner Wahl unterrichtet habe. Ganz ohne Schutz blieb sie in Gent nicht zurück, im Gegenteil, Humbert, Meta von Artevelde und selbst der Statthalter waren nun in alles eingeweiht und würden ihr jede Hilfe angedeihen lassen. Am liebsten würde er es gesehen haben, wenn sie überhaupt nach dem Brau-
hof übergesiedelt wäre, wie es Meta von Artevelde wünschte, der ihr trauriges Schicksal sehr zu Herzen ging, aber dazu war Blanca nicht zu bewegen. Es knüpfte sich eine zu traurige Erinnerung an den Namen Artevelde für sie, die sich nie und nimmermehr verwischen lassen würde.

So hatte sich denn Hendrik van Duyck gefügt und sie wieder zu der alten Brigitte geleitet, die ihren Liebling mit offenen Armen empfing und hatte sich dann selbst zu der Reise nach Brügge zu seinen Eltern vorbereitet.

Er wollte in Kürze, in einigen Tagen schon wieder nach Gent kommen, wie er Blanca versicherte, denn bei diesen unruhigen Zeiten und der Unsicherheit, die noch in Gent herrschte, war die alte Brigitte doch kein hinreichender Schutz für eine alleinstehende Jungfrau und die Fischerhütte war kein geeigneter Aufenthalt für längere Dauer. Blanca war mit allem einverstanden, der plötzliche Tod ihres Vaters hatte sie so erschüttert, daß aller Lebensmut und Freude am Dasein geschwunden waren und sich eine völlige Teilnahmslosigkeit ihrer bemächtigt hatte.

26. Kapitel.

Wegen acht Jahre waren im Strom der Zeit dahin geflossen in das Meer der Unvergänglichkeit. In diesem Zeitraum hatte der Brauer von Gent das „freie Flandern,“ mir nahezu unbegrenzten Befugnissen ausgestattet, mit eiserner Hand regiert. Mit fast unumschränkter Gewalt hatte er über alle Kräfte und Mittel des Staates, über die Steuern und Zölle, über Anleihen, Kemter verfügt, über Krieg und Frieden bestimmt.

In allen Städten und Dörfern hielt er besoldete Späher, die jeden Schritt und Tritt der feindlichen Partei, das war die immer noch mächtige Partei des vertriebenen Grafen Ludwig von Flandern, bewachten. Seine Trabanten, die nach und nach immer vermehrt worden waren und ohne die er nicht einmal mehr über die Straße oder auf das Rathaus ging, waren stets seiner Befehle gewärtig und es bedurfte nur eines Winkes von ihm an dieselben, um jeden Verdächtigen, gleichviel, ob schuldig oder unschuldig, zu fassen und ihn vor ein strenges Gericht zu stellen.

Wo aber ein Ritter oder Bürger Widerspruch oder gar